

## Aktienmärkte

### US-Aktienmärkte:

DowJones: +0.81%, S&P500: +0.70%,  
Nasdaq: +0.81%

### Europäische Aktienmärkte:

EuroStoxx50: -0.40%, DAX: -0.59%,  
SMI: -0.22%

### Asiatische Märkte:

Nikkei 225: -0.33%, HangSeng: +0.54%,  
S&P/ASX 200: +0.04%

Der **Schweizer Aktienmarkt** konnte gestern nicht an Fahrt gewinnen und schloss bei einem Minus von 0.2%. Nach dem starken Jahresauftakt büsste der Leitindex nun schon den zweiten Tag in Folge an Wert ein. Die Indexschwergewichte **Roche** (-1.1%), **Nestlé** (-1.0%) und **Novartis** (-0.6%), welche allesamt im Minus schlossen, trugen massgeblich zur negativen Performance bei. Aber auch das Dezember-Protokoll der Europäischen Zentralbank stand im Fokus der Anleger und wirkte belastend. Die Finanzwerte konnten gestern alle in der Gewinnzone schliessen. Obenau schwang die **Credit Suisse** mit einem Plus von 1.8% und gehörte damit zu den Tagesgewinnern. Die Grossbanken profitierten von steigenden Zinserwartungen in den USA. **Richemont**, welche gestern die Absatzzahlen zum 3. abgelaufenen Geschäftsquartal bekannt gab, notierte bei einem Plus von 0.6%. Der Vermögensverwalter **Partners Group** (+0.2%) präsentierte gestern ebenfalls die Jahreszahlen und schloss bei einem leichten Plus.

**Nestlé** (-1.0%) vermeldete gestern, dass sie die australische Schokoladenriegelmarke Violet Crumble an ein australisches Familienunternehmen verkauft. Berichten zufolge möchte sich der Nahrungsmittelriese in Australien auf die Marken KitKat und Milky Bar fokussieren.

Die **amerikanischen Aktienmärkte** konnten nach der Verschnaufpause am Mittwoch wieder an Schwung gewinnen und erreichten neue Höchststände. Der US-Leitindex **DowJones** sowie der technologielastige **Nasdaq** schlossen beide mit einem Plus von 0.8%. Aber auch der breiter gefasste

**S&P500** (+0.7%) konnte Zuwächse vermeiden. Die Angst vor steigenden Zinsen scheint verpufft zu sein, nachdem das chinesische Devisenamt Berichte dementierte, wonach China weniger oder gar keine US-Anleihen mehr kaufen wolle. Unter den Einzeltiteln profitierten die Ölkonzerne vom anziehenden Ölpreis. Der zweitgrösste US-Ölkonzern **Chevron** führte mit einem Plus von 3.0% den DowJones an.

An den **europäischen Aktienmärkten** zeigte sich gestern ein schwächeres Bild. Belastend wirkte vor allem der stärkere Euro. Der **EuroStoxx50** beendete den Tag mit einem Minus von 0.4%. Der Softwarehersteller **SAP** (-3.3%) gehörte gestern zu den Tagesverlierern im DAX, weil eine Titelaufstufung durch Morgan Stanley belastend wirkte. Auf Sektorebene fielen unter anderem die **Energie**-Titel positiv auf, während der Sektor **Immobilien** hinter den anderen Sektoren zurückblieb.

## Kapitalmärkte

### Renditen 10 J:

USA: 2.546%; DE: 0.576%; CH: -0.055%

Die Veröffentlichung des EZB-Protokolls zur jüngsten Zinssitzung von Mitte Dezember hat für steigende Renditen in Europa gesorgt. Gemäss Protokoll sind sich die europäischen Währungshüter einig darüber, dass man die aktuelle Wortwahl zur künftigen Geldpolitik (Forward Guidance), relativ bald ändern müsse, sofern die Wirtschaft weiter wachse und die Inflation sich in Richtung des Zielwerts von nahe aber unter zwei Prozent bewege. Dies ist an sich jedoch nichts Neues. Auch wir gehen davon aus, dass eine Anpassung der Wortwahl der erste Schritt hin zu einer etwas restriktiveren Geldpolitik der EZB sein wird.

## Währungen

**US-Dollar in Franken:** 0.9762

**Euro in US-Dollar:** 1.2047

**Euro in Franken:** 1.1761

Auch der Euro profitierte am gestrigen Handelstag von der Veröffentlichung des jüngsten EZB-Protokolls. Die Aussicht auf eine etwas restriktivere Geldpolitik stützt die Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar, aber auch gegenüber dem Schweizer Franken.

## Rohstoffmärkte

**Ölpreis WTI:** USD 63.41 pro Fass

**Goldpreis:** USD 1328.60 pro Unze

Der Ölpreis legte gestern eine Verschnaufpause ein, nachdem der am Mittwoch noch den höchsten Stand seit Ende 2014 erreicht hatte. Der Ölpreis profitierte zuletzt von den sinkenden Rohöl-Lagerbeständen in den USA.

## Wirtschaft

**Deutschland: BIP-Wachstum 2017 YoY**

letzte: 1.9%; erwartet: 2.3%; aktuell: 2.2%

Die deutsche Wirtschaft ist 2017 das achte Jahr in Folge gewachsen. Mit einem BIP-Wachstum von 2.2% konnte das Tempo im Vergleich zu den Vorjahren noch einmal erhöht werden. Die positiven Wachstumsimpulse kamen dabei primär aus dem Inland. Insbesondere die Bruttoinvestitionen legten überdurchschnittlich zu (+3.0%). Die Konsumausgaben zeigten sich mit einem Wachstum von 2.0% ebenfalls solide. Der Aussenhandel trug mit +0.2% ebenfalls leicht zum positiven BIP-Wachstum bei. Insgesamt bestätigen die Zahlen den sehr guten Zustand der deutschen Wirtschaft.

**Eurozone: Industrieproduktion (Nov.) MoM**

letzte: 0.4%; erwartet: 0.8%; aktuell: 1.0%

In der europäischen Industrie läuft es weiterhin rund. Gegenüber dem November des Vorjahres konnte die Industrie in der Eurozone ihre Produktionsleistung um 3.2% ausbauen. Positiv ist ferner, dass die Produktionszunahme breit abgestützt ist. So stieg sie bei den Investitionsgütern (+6.2%), den

Vorleistungsgütern (+4.6%) und den Gebrauchsgütern (+4.6%) deutlich an. Lediglich die Produktion von Energie nahm leicht ab (-3.4%), während sich die Produktion von Verbrauchsgütern relativ stabil zeigte (-0.1%). Die positive Entwicklung bei den Auftragseingängen deutet auf gute Dynamik in den nächsten Monaten hin.

**USA: Erstanträge Arbeitslosenhilfe (6. Jan.)**

letzte: 250K; erwartet: 245K; aktuell: 261K

**USA: Bezüger Arbeitslosenhilfe (30. Dez.)**

letzte: 1902K; erwartet: 1920K; aktuell: 1867K

Die Zahl der wöchentlichen Neuanträge auf Arbeitslosenhilfe ist in der Neujahrswoche stärker als erwartet angestiegen. In der Woche vom 6. Januar haben 261'000 Personen Arbeitslosenhilfe beantragt. Der aussagekräftigere Vierwochenschnitt stieg damit ebenfalls leicht auf 250'750 Erstanträge. Dennoch ist die Entwicklung am Arbeitsmarkt positiv zu werten, liegen die wöchentlichen Neuanträge auf Arbeitslosenhilfe doch bereits seit Anfang 2015 unter der wichtigen Marke von 300'000. Dies bestätigt die generell gute Datenlage in den USA und deutet auf eine weiterhin solide Entwicklung der US-Wirtschaft hin.

Angela Truniger  
Patrick Häfeli, CFA  
Investment Center